

Wohin will die Terraristik?

Seit den 2000ern hat sich in der Terraristik so einiges verändert. Nicht nur dass dieses Hobby populärer geworden ist, es boomte vor allem der Siegeszug der Morphen und Farbvarianten (was sich aber auch schon Ende der 90er Jahre angekündigt hatte - damals wurden Albinos und Co. schon für Rekordsummen gehandelt). Die Faszination kann man dabei leicht verstehen, sind Farbmutationen doch eine interessante Laune der Natur und ein solches Tier in der Regel in der Natur kaum überlebensfähig, da die natürliche Tarnung nicht mehr funktioniert.

Außerdem kann kein Reptiliengegner mehr behaupten, dass man diese Tiere der Natur entnommen hat, wenn diese dort doch gar nicht auf Dauer überleben können und entsprechend extrem seltene Ausnahmen sind. Doch muss man sich 20 Jahre später schon die Frage stellen, ob wir aktuell in der Terraristik und insbesondere in der Reptilienhaltung auf einem "guten Weg" sind.

Es gibt heute viele hundert, teilweise sogar tausende von Farbmorphen und Varianten, nicht nur bei den Schlangen, aber gerade bei den Königspythons, Boas, Teppichpythons und Kornnattern, also eben jenen Vertretern, die am weitesten verbreitet sind, sind auch die schlimmsten Defekte bekannt. Der Begriff Qualzucht mag in vielen Fällen völlig überzogen sein, spricht aber ein wesentliches Problem an, nämlich wo die Grenzen des "guten Geschmacks" liegen.

Neben verkrümmten Wirbelsäulen, deformierten Schnauzen oder ganzen Linien, die offenbar fast keine überlebensfähigen Nachkommen mehr zeugen können, gehören zu den umstrittensten Varianten die schuppenlosen Reptilien, die sich bei Kornnattern und Königspythons mehr und mehr einer wachsenden Beliebtheit erfreuen. Auch neurologische Störungen wie Wobbeln sind ein Problem und Krankheiten wie IBD haben ihren Ursprung aller Wahrscheinlichkeit nach in der Massenzucht (eine vermutlich in ihrer Ursprungsform harmlose Viruserkrankung kam vermutlich über Wildfänge in die Terraristik und mutierte in Massenfarmen zur gefürchteten Schlangenkrankeheit - so eine aktuelle Theorie). In der Natur ist IBD zumindest nicht bekannt.

Designer-Morph Befürworter argumentieren gerne mit gesunden und weniger gesunden Linien, womit sie teilweise nicht mal Unrecht haben, so ist bekannt, dass Wobbeln (eine neurologische Störung die vererbt wird und zu unkontrollierten Bewegungen der Tiere führt), manchmal schwach ausgeprägt ist und die Tiere damit durchaus alt werden können, aber auch so stark werden kann, dass die Tiere kaum noch Nahrung aufnehmen können oder diese von selbst verweigern und sterben.

Hier nur eine Auswahl an Defekten die bekannt sind:

Boas

- Motley x Motley und Keltic x Keltic - nicht überlebensfähig
- Albino x Albino - viele Linien mit nur einem Auge
- Scoria - Wobbeln

Königspython

- Eightball, Pearl - nicht überlebensfähig
- Caramel - oft verkrümmte Wirbelsäulen
- Spider, Woma - Wobbeln
- Champagne, Sable - Wobbelt meist
- Super Pastel - Deformierte Schnauzen

Morelias

- Jaguar x Jaguar - nicht überlebensfähig
- Jaguar - oft Wobbeln
- Super Zebra - Schwanzdefekt

Beschränkt sich nicht nur auf Schlangen, hier ein paar Defekte von Leopardgeckos:

- Enigma, White and Yellow - neurologische Störungen
- Mack Super Snow - deformierte Schnauzen
- Super Giant - nur kurze Zeit überlebensfähig

(die Liste ließe sich noch eine ganze Weile fortsetzen)

Diese teils schweren Defekte gibt es bei wirklich gesunden Linien nicht und das sind ausnahmslos unverfälschte Wildformen, dabei ist es egal ob es sich um Königspythons, Nattern, Boas oder andere Pythons handelt (oder eben auch Echsen). Diese Tiere sind in aller Regel nicht so extrem überzüchtet und wenn ein Tier stirbt, dann meist in den ersten Lebensmonaten oder Tagen an natürlichen Ursachen, die nicht auf schwere Gendefekte zurück zu führen sind. So sind Corallus Caninus bekannt für ihre Empfindlichkeit oder Boa Constrictor Amarali für ihren Hang zum Futterauswürgen oder gar der Totalverweigerung von Nahrung. Die Schwachen schaffen hier meist das erste Jahr nicht, aber die, die überleben sind in jedem Fall frei von unnatürlichen Defekten und schaffen bei guter Pflege ein hohes Alter.



Das eigentliche Problem

Egal ob man sich nun zu Morphen oder zu unverfälschten Wild- oder besser *Naturformen* (der Begriff ist deutlich passender), hingezogen fühlt, das zentrale Problem besteht in der bewahrenden Funktion, die die Terraristik zweifellos hat.

Die "Arche Noah" Terraristik vermochte in der Zeit vor den 2000ern, eine Vielzahl von Arten zu bewahren, nicht wenige sind heute in der Natur aufgrund von Lebensraumzerstörung kaum noch zu finden. Diese nützliche Funktion hat die Terraristik heute fast vollständig eingebüßt, da Morphen fast den gesamten Markt erobert haben und wir seit 20 Jahren eine massive Verarmung der Artenvielfalt in heimischen Terrarien erleben. Nicht wenige dieser Arten sind mittlerweile vollständig verschwunden (oder besser gesagt ausgestorben). Bekannte Vertreter sind hier die Boa Constrictor Nebulosa, die in der privaten Haltung faktisch nicht mehr existiert und leider bleibt es auch fraglich, ob je wieder einige wenige Exemplare importiert werden (im schlimmsten Fall sterben sie in der Natur aus, bevor man sie erfolgreich nachzuchten kann, dann wäre die Art für immer verschwunden).

Anderen bekannten Arten wie den Australischen Pythons erging es nicht viel besser. Es gibt sie zwar noch, aber reine Linien gibt es quasi nicht, nur noch ein "Mischmasch" der mit den in der Natur (noch) vorkommenden Tieren nichts mehr zu tun hat. Australien befindet sich derzeit vor einem großen Artensterben durch Invasive Arten wie Katzen oder viel schlimmer Aga-Kröten. Letztere sind giftig und damit tödlich für so gut wie alle Beutegreifer. Man schätzt, dass in 15 bis 20 Jahren viele der australischen Arten verschwunden sein werden, darunter fallen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die Pythonarten. Australien hat außerdem ein strenges Ausfuhrverbot und so können wir beim Aussterben praktisch zusehen und gleichzeitig in unseren heimischen Terrarien die letzten Überbleibsel

bewundern, die uns vor allem unser eigenes Versagen aufzeigen sollten.



Ich will hier nur eine Auswahl an vor allem Schlangen zeigen, die entweder im Terrarium bereits ausgestorben sind, fast verschwunden sind oder deren genauer Bestand nicht ermittelt werden kann (aber gut bestellt dürfte es um diese Linien nicht sein):

Verschwundene Arten

- Boa Constrictor Nebulosa (fast gar nicht mehr zu finden)
- Australische Teppichpythons (gibt es in reiner Form quasi nicht mehr)
- Ungaliophis panamensis (Panama Zwergboa)

Arten die fast verschwunden sind:

- Boa Constrictor Occidentalis
- Indigonatter (Drymarchon corais couperi)
- Timorpython (Malayopython timoriensis)
- Papuawaran (Varanus Salvadorii)
- Corallus Annulatus
- Corallus Rutschenbergii
- Corallus Cooki
- China-Alligator (Alligator sinensis) - Hier mal eine gute Nachricht: es gibt eine kleine

Gruppe engagierter Züchter denen mittlerweile regelmäßig Nachzuchten gelingen

- Angolapython (*Python anchietae*)
- *Acrantophis madagascariensis* (Nördliche Madagaskarboa)
- Papuapython (*Liasis papuana*)
- Bismarck-Ringpython (*Bothrochilus boa*)
- Perth-Zwergpython (*Antaresia perthensis*)
- *Liasis mackloti savuensis*
- Antigua-Schlanknatter (*Alsophis antiquae*)
- *Emys orbicularis* (Europäische Sumpfschildkröte)
- Madagaskar-Hundskopfboa (*Sanzinia madagascariensis*)

Arten die vermutlich aussterben, bevor man sie anfängt nachzuzüchten:

- ython Kyaiktiyo (Kurzschwanzpython-Art)
- *Corallus cropanii* (seltenste Baumboaart der Welt)
- *Morelia carinata* (Rauschuppenpython) - eigentlich auch alle anderen *Morelia* Arten
- Wunder-Schwarzkröte (*Melanophryniscus admirabilis*)
- Halmahera-Python (*Simalia tracyae*)
- Seram-Python (*Simalia clastolepis*)
- *Crotalus lannomi* (Klapperschlangenart)
- *Heloderma horridum charlesbogerti*

Status ungeklärt:

- rassellose Santa-Catalina-Klapperschlange (*C. catalinensis*)
- Tortuga-Klapperschlange (*Crotalus tortugensis*)
- es gibt ca. 220 Klapperschlangenarten, die meisten kann man hier einordnen

Noch nie von einigen dieser Arten gehört? Dass wundert einen kaum. Es gibt mehr als 3.600 verschiedene Schlangenarten, darunter sehr viele Nattern (sie stellen unter den ungiftigen sogar die größte Gruppe), doch sind wir in der Privathaltung mittlerweile so verarmt, dass es

nur noch ein paar Arten gibt die wir wirklich überall antreffen. Das ist mittlerweile so extrem geworden, dass ein Hamster im Zooladen teurer ist, als ein Reptil auf einer Börse und nicht wenige Schlangen bestenfalls noch als Kobrafutter "taugen" - rein preislich gesehen (wenigstens Kobrahalter können sich nicht beschweren, da auch auf Jahre hin noch reichlich für billigen Nachschub gesorgt ist). Terrarianer, die die Anfänge noch selbst mitgemacht haben, beklagen immer wieder, dass die Vielfalt verloren gegangen ist, die sie selbst in den 70er, 80ern und 90ern noch erleben durften.

Wenn man vor diesem Hintergrund an die Morphen-Züchtereien denkt, wird schnell klar, dass es längst nicht mehr nur um das Problem der Qualzuchten geht. Es gibt zum Glück auch Halter die sehr darum bemüht sind, seltene Arten gezielt nachzuzüchten und man darf auch nicht erwarten, dass man hier "Ramsch-Preise" bezahlen wird, wie auf einschlägigen Messen leider üblich geworden, aber man hat dadurch definitiv die Möglichkeit einen Teil, oder besser seinen Teil zum Artenschutz beizutragen. Vielfalt ist etwas, dass in der privaten Terraristik leider verloren gegangen ist und so muss man sich ernsthaft fragen, wohin will die Terraristik und wohin will man selbst als Teil des Ganzen?

© 2019 Rene Semla für die Facebook-Gruppen „Faszination Würgeschlangen“ und „Boa & Python Welt“. Die Datei darf für private Zwecke in unveränderter Form weitergegeben und gedruckt werden.